

Neues aus der Pfarrei

MAGAZIN DER KATHOLISCHEN PFARREIEN HELDMANNSSBERG · NEUKIRCHEN Frühjahr 2024



Sternsinger: Gemeinsam Gutes tun

Sternsinger: Gemeinsam Gutes tun

Organisiert von Gemeindeferentin Stefanie Seufert-Wolf für die Pfarrei Heldmannsberg/Pommelsbrunn und Brigitte Grimm für die Pfarrei Neukirchen, waren über 125 Mädchen und Jungen sowie jugendliche und erwachsene Begleitpersonen im Einsatz für benachteiligte Kinder in aller Welt unterwegs.

Auch in diesem Jahr war das Dreikönigssingen wieder eine wunderbare ökumenische Aktion. Katholische, evangelische, griechisch-orthodoxe Kinder und Jugendliche waren gemeinsam unterwegs und haben den Segen zu den Menschen gebracht. Einige Sternsinger sagten: „Viele Leute waren richtig glücklich, dass wir sie besucht haben. Sie haben sich über unseren Besuch gefreut und viel Geld für die Kinder der Welt in unsere Büchsen geworfen.“ Insgesamt kamen so 20.945 Euro in der Pfarrei Heldmannsberg/Pommelsbrunn und knapp 4.500 Euro in der Pfarrei Neukirchen zusammen.

Zu Beginn der Gottesdienste am Dreikönigstag begrüßte Pfarrer Roland Klein besonders die vielen anwesenden kleinen Könige und Königinnen. Eine der Gruppen, die in der Pfarrgemeinde unterwegs waren, sprachen den anwesenden Gottesdienstbesuchern zu Beginn noch einmal den Segensspruch zu. Der Geistliche war vom Einsatz der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen beeindruckt: „Es waren anstrengende und teilweise sehr nasse Tage voller Segen. Die Sternsinger ha-



ben an den Türen in so viele strahlende Gesichter geschaut, wenn sie den Segen gebracht haben. Das war der schönste Lohn für ihren Einsatz.“ Und mit einem Augenzwinkern in Richtung Eltern sagte er in seiner Ansprache beim Sternsingergottesdienst: „Die nächsten Wochen und Monate brauchen Sie sicherlich keine Süßigkeiten mehr für Ihre Kinder einkaufen!“ Traditionellerweise werden die Sternsinger bei ihren Hausbesuchen immer auch mit Süßigkeiten beschenkt und damit ihr Einsatz belohnt.

Die Aktion Dreikönigssingen 2024 zeigte, wie die Projektpartner des Kindermissionswerkes junge Menschen dabei unterstützen, ihre Umwelt und ihre Kultur zu schützen. Zugleich verdeutlichte die Aktion, dass Mensch und Natur am Amazonas und überall auf der Welt eine Einheit bilden. Die Sternsinger wurden ermutigt, sich gemeinsam mit Gleichaltrigen aller Kontinente für ihr Recht auf eine gesunde Umwelt einzusetzen.

Impressum

Herausgeber und Kontaktdaten:

Katholisches Pfarramt, Eichenstraße 5, 91224 Pommelsbrunn;
Tel. 09154 / 1248; Fax: 09154 / 8924; Email: pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de

Katholisches Pfarramt, Hauptstraße 13, 92259 Neukirchen;
Tel. 09663 / 1201; Fax: 09663 / 953 173; Email: neukirchen@bistum-eichstaett.de

Bankverbindungen:

Kirchenstiftung Heldmannsberg: IBAN DE87 7606 1482 0000 9226 68
Kirchenstiftung Neukirchen: IBAN DE46 7525 0000 0380 3021 33
Kirchenstiftung Pommelsbrunn: IBAN DE08 7606 1482 0002 5095 55

Fotos: privat

Verantwortlich: Roland Klein, Pfarrer

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen (Auflage: 2.000 Exemplare)



Aus den Kirchenbüchern

Pfarrei Heldmannsberg/Pommelsbrunn:

Taufen:

Tim Hofmann, Pommelsbrunn
Luise Voigt, Förrenbach
Felix Josef Schwemmer, Förrenbach
Azzura D'Antuono-Landolfi, Happurg
Sofie Neimeier, Oed
Isabella Mathea Krumbek, Thalheim
Chisom Queen Ojimba, Happurg
Milan Restovic, Schwaig
Charlotte Kraus, Förrenbach
Lia Tosca Vnencak, Happurg
Lara Reitinger, Guntersrieth
Castiel Reichl, Schupf

Trauungen:

Stefan Zimmermann und Sarah Eglmeier, Alfeld
Marc und Tricia Schöner, Fürth
Thomas Liebscher und Magdalena Nowak, Fürth
Benedikt Seltmann und Vanessa Toma, Hersbruck
Raffaele D'Antuono und Arianna Landolfi, Happurg
Armin Mertel und Nadine Riedel, Heldmannsberg
Claus Gerstacker und Christina Niederalt, Oed
Stephan Hauenstein und Sabrina Meister, Pommelsbrunn

Beisetzungen:

Robert Horst, Hohenstadt, 78 Jahre
Pfarrer Hermann Plank, Hartmannshof, 74 Jahre
Klaus Wagner, Haunritz, 79 Jahre
Otmar Kraus, Pommelsbrunn, 85 Jahre
Dieter Neubauer, Pommelsbrunn, 79 Jahre
Anna Hofmann, Pommelsbrunn, 84 Jahre
Franz Klein, Pommelsbrunn, 85 Jahre
Ulrike Duran, Pommelsbrunn, 63 Jahre
Anna Niebler, Otzenberg, 91 Jahre
Georg Dotzler, Högen, 74 Jahre
Rosalinde Barabas, früher Hirschbach, 86 Jahre
Waltraud Ziemann, Pommelsbrunn, 85 Jahre
Maria Kiehl, Pommelsbrunn, 93 Jahre
Maria Labus, Hersbruck, 85 Jahre
Wassili Schneider, Hartmannshof, 74 Jahre
Johannes Anton, Happurg, 85 Jahre
Melanie Fritsche, Pommelsbrunn, 95 Jahre
Brunhild Stuibler, Poppberg, 91 Jahre
Franz Hummer, Happurg, 78 Jahre
Reinhard Langer, Happurg, 81 Jahre

Paul Karsten, Hohenstadt, 79 Jahre
Franziska Ribenji, See, 93 Jahre
Markus Wanka, Hersbruck, 50 Jahre
Mieczeslawa Wicklein, 75 Jahre
Anna Schmidt, Vorra, 85 Jahre
Edeltraud Hertwich, Hartmannshof, 88 Jahre
Theresia Schmidt, Happurg, 90 Jahre
Erika Treiterer, Fischbrunn, 81 Jahre
Norbert Süß, Weigendorf, 64 Jahre

Austritte: 24

Pfarrei Neukirchen:

Taufen:

Ben Witschel, Neukirchen
Annemarie Poppel, Schönling
Lilia Johanna Wissel, Pilgramshof
Alina Kinder, Leinburg
Julia Hubmann, Högen

Trauungen:

Robert Meisel und Melanie Buch, Etzelwang
Matthias Dunzer und Sandra Müller, Auerbach
Benedikt Übler und Anna-Lena Wissel

Bestattungen:

Anna Stürzer, früher Neukirchen, 88 Jahre
Evelyn Neumüller, Neukirchen, 70 Jahre
Theresia Schneider, Greding, 90 Jahre
Franz Hopfengärtner, Vilseck, 63 Jahre
Anna Fiedler, Oberschmidtstadt, 88 Jahre
Elisabeth Friedrich, Neukirchen, 92 Jahre
Luber Gerhard, Schönling, 64 Jahre
Barbara Köppl, Neukirchen, 91 Jahre
Maria Wagner, Etzelwang, 93 Jahre
Angelika Witschel, Neukirchen, 65 Jahre
Paula Sertl, Kirchenreinbach, 79 Jahre
Stefan Sertl, Kirchenreinbach, 90 Jahre
Franziska Berberich, Ziegelhütten, 91 Jahre
Frieda Möller, Holnstein, 93 Jahre
Klemens Mertel, Neukirchen, 88 Jahre
Georg Schopper, Etzelwang, 87 Jahre
Markus Richthammer, Neukirchen, 55 Jahre
Marianne Petter, Erkseldorf, 71 Jahre
Franziska Ribenji, See, 93 Jahre
Erich Birzer, Neukirchen, 86 Jahre
Anna Sauerbach, Etzelwang, 92 Jahre
Theresia Kalteis, Etzelwang, 84 Jahre

Austritte: 22

Spenden:

Kollekte	Pommelsbrunn	Heldmannsberg	Neukirchen	Etzelwang
Afrikakollekte	50,00	36,40	101,00	
Sternsinger	9.987,37	9.531,13	5.369,99	
Caritas-Frühjahrssammlung	1.265,00	900,00	800,00	
Misereor	472,60 (d. Fastenessen: 214,50)	8,90	323,00	
Verkauf Eine-Welt-Waren	284,40		824,40	
Kinderfastenopfer	111,09		20,00	
Heilig-Land-Kollekte	12,55		76,00	
Diasporaopfer Kommunionkinder/Firmlinge	317,10			
Renovabis	127,80		206,00	
Kollekte für die Aufgaben des Heiligen Vaters	10,00		10,00	
Kirchgeld	2.140,00	1.310,00		
Kommunikationsmittel			10,00	
Caritas-Herbstsammlung	1.146,59	1.323,00	1.093,10	
Weltmission	132,50	10,79	132,00	
Verkauf Eine-Welt-Waren	237,65		789,47	
Jugendstiftung	6,38		27,50	
Dispora	32,90	7,65	47,10	
Adveniat	705,00	104,75	200,00	252,70
Kindermissionswerk	627,98		192,70	
Sonderkollekte: Erdbeben Türkei/ Syrien	105,20	223,00		
GESAMT	17.772,11	13.455,62	10.212,26	252,70

Beharrlich für Frieden beten



Seit dem Ukraine Krieg treffen sie sich jeden letzten Sonntag im Monat und beten gemeinsam für den Frieden in der Welt. Gläubige aus Neukirchen gehen diesen hoffnungsvollen Weg mit der evangelischen Gemeindepastorin Anja Matthalm und Diakon Markus Weinländer. Die Atmosphäre ist ursprünglich und es gibt nichts Aufgesetztes. Bereits zum 30. Mal trafen sich die Gruppe im Februar, ein trauriges Jubiläum. Aber eines das zeigt, wie groß der Wunsch nach Frieden in der Welt ist. In Neukirchen und auch anderswo hören die Menschen nicht auf, auf das Gute in jedem einzelnen zu hoffen. Dabei geht es schon lange nicht mehr nur um den Angriffskrieg in der Ukraine. Ein kleiner Blick über den „Gebetstellerand“ genügt und es wird klar, dass es für diesen kleinen Kreis der Friedfertigen leider viel zu viel gibt für das man rund um die Uhr beten könnte.

Für Sie da!

Ansprechpartner in den Pfarreien

Pastoralteam

Roland Klein Pfarrer	Tel. 09154 1248 pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de
Stefanie Seufert-Wolf Gemeindereferentin	Tel. 09154 914 195 steffi@pfarrei-heldmannsberg.de
Markus Weinländer ehrenamtl. Diakon	Tel. 0162 434 6269 markus@pfarrei-heldmannsberg.de

Pfarrbüros

Neukirchen: Di & Fr 9-12 Uhr Carola Helm	Tel 09663 1201 neukirchen@bistum-eichstaett.de
Pommelsbrunn: Mi 8-12 Uhr Carola Helm	Tel. 09154 1248 pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de

Pfarrgemeinderäte

Heldmannsberg/Pommelsbrunn: Hildegard Mertel	Tel. 09154 1068 mertel.fam@t-online.de
Neukirchen: Ines Mertel	Tel. 09663 200 692 ines.mertel@gmx.de

Mesner

Etzelwang	Hannelore Luber, Tel. 09663 841 Karla Ziegler, Tel. 09663 953 501
Fürnried	Rita Vogel, Tel. 09666 702
Happurg	Brigitte Göttlicher, Tel. 09151 7943 Dominique Steiger, Tel. 09151 822 454 Johanna Weinländer, Tel. 09151 71868
Hartmannshof	Maria Barfuß, Tel. 09154 911 9929
Heldmannsberg	Resi Mertel, Tel. 09154 4565
Neukirchen	Brigitte Grimm, Tel. 09663 394 Werner Porsche, Tel. 09663 1883
Pommelsbrunn	Ingeborg Haushahn, Tel. 09154 1439 Hildegard Mertel, Tel. 09154 1068

Gruppen und Einrichtungen

Ambulante Krankenpflege Neukirchen	Hauptstraße 15, 92259 Neukirchen Tel. 09663 319
Bücherei Neukirchen	Öffnungszeiten: Di & Do 9-11 Uhr und 16-18 Uhr, So 10-11:30 Uhr Kristina Ertel, Tel. 09663 200 024
Eine-Welt-Schatzkiste Neukirchen	Öffnungszeiten: Fr 15:30-17 Uhr Helga Niebler, Tel. 09663 1062
Gospelchor Overcross	Bernhard Wolf, Tel. 09154 914 195
Ichthys - Musikgruppe	Johanna Weinländer, Tel. 09151 71868
Jugendaktion TNT - Team New Tent	Susanne Windsheimer, Tel. 09157 480
Kirchenchor Pommelsbrunn	Hildegard Mertel, Tel. 09154 1068
Kath. Kindergarten St. Walburga, Neukirchen	Hauptstraße 15, 92259 Neukirchen Tel. 09663 953 174
Kath. Kinderkrippe Arche Noah, Neukirchen	Am Anger 5, 92259 Neukirchen Tel. 09663 200 8905
Kolpingfamilie Neukirchen	Wolfgang Rattai, Tel. 09663 1511
Ökum. Nachbarschaftshilfe NK	Elisabeth Ludwig, Tel. 09663 200 9845
Tohuwabohu - Musikgruppe	Susanne Windsheimer, Tel. 09157 480

Ein Band des Friedens

Am 1. März fand in Neukirchen ein ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag 2024 aus Palästina statt

Der internationale Weltgebetstag wird jedes Jahr am ersten Freitag im März von Frauen unterschiedlicher Konfessionen in der ganzen Welt begangen. 2017 hat die Internationale Weltgebetstag-Versammlung entschieden, dass sich 2024 die Gebete auf Palästina richten sollen, da ahnte noch niemand von den dramatischen Ereignissen die sich seit dem 7. Oktober 2023 dort zutragen.

Am ersten März diesen Jahres lud auch ein Team der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde zum Weltgebetstag in Neukirchen ein, um für Frieden weltweit und ganz besonders für Israel und Palästina zu beten.

Gaza, Hamas, Israel und Palästina sind aktuelle Themen in allen Medien. Um über das Land, seine geschichtliche Entwicklung und die Menschen in Palästina zu informieren, hatte das Team extra Gäste mit palästinensischen Wurzeln eingeladen, die mit einem Bildervortrag über ihr Herkunftsland berichteten.

Die Besucher des Gottesdienstes erfuhren dabei unter anderem, warum der Olivenbaum so wertvoll und ein Zeichen der Hoffnung in Palästina ist. Sie erhielten aber auch Einblick in das Leben und Leiden der Menschen in den besetzten Gebieten. Als Zeichen der Hoffnung erhielt jeder Besucher ein Olivenzweiglein und eine Postkar-

te, auf der ein Zweig eines Olivenbaums dargestellt ist.

Eine besondere Bereicherung war die musikalische Begleitung des Gottesdienstes durch die Band „Peticocarene“ mit einer Gastsängerin. Die von palästinensischen Frauen ausgewählten Lieder und Texte drücken den Wunsch nach Frieden und Gerechtigkeit aus.

„Angesichts von Gewalt, Hass und Krieg in Israel und Palästina war der Weltgebetstag mit seinem diesjährigen biblischen Motto aus dem Brief an die Gemeinde in Ephesus ‚...durch das Band des Friedens‘ so wichtig wie nie zuvor“, betont die evangelische Vorstandsvorsitzende des Weltgebetstages, Brunhilde Raiser. So kann der Weltgebetstag 2024 in dieser bedrückenden Zeit dazu beitragen, dass - ge-



halten durch das Band des Friedens - Verständigung, Versöhnung und Frieden eine Chance bekommen, in Israel und Palästina, im Nahen Osten und auch bei uns in Deutschland.

Im Anschluss an den Gottesdienst lud das Team des Weltgebetstages noch zu einer Einkehr ins Kernhaus ein. Das rührige Team hatte extra landestypische Speisen vorbereitet, bei der Verkostung war noch Zeit für Gespräche sowie zum Austausch mit den Gästen, die lange Zeit in Palästina lebten und nun seit 20 Jahren in Deutschland leben.

Besuche im Kindergarten



Es ist guter Brauch, dass zwischen den beiden Kindertagesstätten und der Pfarrgemeinde ein enger Kontakt herrscht: Als Gottesdienst in unserer Kirche, oder als Besuch von Pfarrer Klein.

So auch am Fest des heiligen Blasius. Hier standen zwei Bibelgeschichten im Mittelpunkt: eine Heilungsgeschichte und die Stillung des Seesturmes durch Jesus. Zum Schluss spendete Pfarrer Klein den Kindern den Blasiussegen. Das war ein besonderer Moment, wenn die Kinder mit weit aufgesperrten Augen in die beiden brennenden Kerzen schauten - manche mit einem etwas mulmigen Gefühl, die meisten aber freuen sich, besonders jene, die den Segen schon das zweite Mal empfangen. So wird eine schöne kirchliche Tradition auf kindgemäße Weise auch unseren Kleinsten in den beiden Kindertageseinrichtungen nähergebracht.

Eine gute Woche später war das nächste Treffen dann in der Kirche, wo als Zeichen dafür, dass der Fasching zu Ende war, Luftschlangen verbrannt worden sind und den Kindern dann als Zeichen für die beginnende Fastenzeit ein kleines Aschekreuz auf die Stirn gezeichnet worden ist. Dabei erklärte Pfarrer Roland Klein den Kindern, dass aus der Asche neues Leben werden kann, wenn wir die Asche im Garten verstreuen und dass wir von Jesus her auch immer wieder „neues Leben“ geschenkt bekommen.

Weihnachten in der Pfarrei

Heldmannsberg

„Eine nahezu vollbesetzte Kirche in der Christmette: das hat nach drei Jahren Corona wirklich mal wieder gutgetan. Und es ist ein Hoffnungszeichen, dass die Menschen in diesen unruhigen Zeiten doch wieder in den Kirchen Geborgenheit und Ruhe suchen“, so Pfarrer Roland Klein am Ende des festlichen Gottesdienstes in der Kirche Mariä Himmelfahrt in Heldmannsberg.



Im weihnachtlich geschmückten Gotteshaus war es wieder der Höhepunkt, als der Geistliche zusammen mit insgesamt neun Ministrantinnen und Ministranten unter den Klängen von „Macht hoch die Tür“ das Jesuskind in die noch abgedunkelte Kirche hineingetragen und in die Krippe gelegt hat. In seiner Predigt spannte Klein einen Bogen von der Paradieserzählung des Alten Testaments, als Gott dem ersten Menschen zugerufen hat: „Adam, wo ist du?“, bis zur Gegenwart. In der ganzen Geschichte Gottes mit dem Menschen sei es Gott, der dem Menschen nachgehe. „Adam, wo bist du? Mensch, wo bist

du? Wo läufst du hin?“ Diese Frage stehe gerade auch heute im Raum angesichts der Kriege im Heiligen Land und in der Ukraine.

Aber Gott werde auch heute nicht müde, den Menschen nachzulaufen, die in die Irre gehen. „Deshalb brauchen wir gerade heute Weihnachten. Wir brauchen dieses Licht, das von der Krippe ausstrahlt. Wir brauchen das Jesuskind, der durch seine Botschaft des Friedens alle Menschen aufrütteln möchte, besonders jene, die Unfrieden säen“, so der Geistliche. Und so stimmten am Ende auch alle Gläubigen freudig mit ein in das „Stille Nacht“, ehe sie sich am Ende des Gottesdienstes fröhliche und vor allem friedliche Weihnachten wünschten.

Etzelwang

Zuvor schon fand in der Filialkirche St. Martin in Etzelwang die Christmette bei Einbruch der Dunkelheit statt. Mit dem Lied „Inmitten der Nacht“ begann der Festgottesdienst, angestimmt durch die Sänger des Etzelwanger Gesangsvereins. In der anfangs nur mit Kerzenlicht erhellten Kirche wurde der Weihnachtsfrieden von Bethlehem auch für die Gottesdienstbesucher spürbar und erfahrbar. „Das tut gut angesichts der vielen Kriege weltweit und besonders im Heiligen Land und in der Ukraine“, so Pfarrer Klein, „wo viele Menschen Angst haben und Unsicherheit verspüren.“ Gott möchte gerade in solchen Zeiten den Menschen Kraft, Trost und auch Zuversicht spenden, so der Geistliche. Und so wurden die Me-



lodien des Gesangvereines zunehmend schwungvoller, der neben dem „Kleinen Trommlerjungen“ auch mit dem Klassiker „Tochter Zion“ dem Gottesdienst wieder eine besonders festliche Note gab. In seiner Predigt ging Klein darauf ein, dass gerade in so unsicheren Zeiten, wie wir sie derzeit erleben, Jesus als „Lichtgestalt“ dienen könne, der uns auch wieder hoffnungsvoll in die Zukunft blicken lassen möchte.

Happurg

Viele Kinder und Familien durfte Gemeindereferentin Stefanie Seufert am Heiligen Abend in der katholischen Kirche in Happurg begrüßen. Es ist schon lange Tradition, am Nachmittag des Heiligen Abend, hier die Geburt Jesu zu feiern und die Vorfreude der Kinder auf das „Christkind“ bewusst mit diesem Gottesdienst zu beginnen. Eröffnet wurde der Gottesdienst mit dem feierlichen Einzug der Krippenspielkinder, begleitet von festlicher Orgelmusik. In der vollbe-

setzten Kirche wurden die Eröffnungsgebete gesprochen und alle hörten in ruhiger Atmosphäre die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium. Jetzt war es endlich soweit, und die Kinder stellten sich zum Lied „Oh du Fröhliche“ zum Krippenspiel auf. Konzentriert, gekonnt und freudig zu ihren Eltern lächelnd haben die Kinder die Geschichte von der Geburt Jesu gespielt und dazu passende Lieder gesungen. Das Üben hat sich gelohnt und die Kinder wurden mit einem

langen Applaus belohnt. Mit Gitarrenbegleitung von Bernhard Wolf und einer Schola aus 4 Mädchen wurden die Krippenspiellieder unterstützt. Während des Gottesdienstes wurden traditionelle Weihnachtslieder, begleitet an der Orgel von Martina Baumann, mit Freude gesungen. Nach dem Friedensgruß kehrte nochmal Stille ein, als Ludwig Baumann das Lied „Ich steh an deiner Krippe hier“ als Sologesang vortrug. Nach dem Segen, wurde in der nur mit dem Christbaum- und Kerzenlicht beleuchteten Kirche, der Gottesdienst mit dem Lied „Stille Nacht“ abgerundet.



Pommelsbrunn

Der Weihnachtsgottesdienst in der St. Bonifatiuskirche in Pommelsbrunn stand am zweiten Weihnachtsfeiertag, an dem traditionellerweise auch der Namenstag des heiligen Stephanus begangen wird, ganz im Zeichen des „Erfinders“ der Weihnachtskrippe, des hl. Franz von Assisi. Genau vor 800 Jahren, im Jahr 1223, beauftragte nämlich Franziskus einen befreundeten Adligen, im Rietital nördlich von Rom auf einer Anhöhe eine Krippe zu bauen. „Ich will die bittere Not, die Jesus schon als kleines Kind zu erleiden hatte, wie es in der Krippe gelegen war, an der Ochs und Esel standen, und wie es auf Heu gebettet wurde, so greifbar wie möglich darstellen“, so der Begründer des Franziskanerordens.

Wichtig war dabei für Franziskus: Es gab in der Höhle nur die Krippe mit Ochs und Esel. Weder das Jesuskind noch Maria und Josef wurden dargestellt. Franziskus selber hat als Diakon in dieser Christmette im Jahr 1223 das Weihnachtsevangelium vorgetragen und danach „über die Geburt des armen Königs und die kleine Stadt Bethlehem“ gepredigt.

Pfarrer Roland Klein zog dann eine Parallele von der Zeit des Heiligen aus Assisi, in der auch der Ruf der Kirche am Boden gelegen war, weil es den Päpsten, Kardinälen und Fürstbischöfen damals nicht mehr darum gegangen war, die Glauben zu verkünden, sondern ihre eigene Macht zu vergrößern, zur Gegenwart. Franziskus sei es gewesen, der seine Berufung darin gesehen habe, die Kirche zu reformieren und dadurch deren Glaubwürdigkeit wieder zurückzugewinnen. Das habe er getan, indem er allem Reichtum abgeschworen und selbst ein äußerst einfaches Leben geführt habe. Franziskus

wollte auch den Menschen seiner Zeit die Botschaft von Weihnachten näherbringen. Wenn die Menschen nach Greccio gekommen sind und die Krippe gesehen haben, aber keine Figuren, dann haben sie gespürt, dass sie selber Teil dieser Szene sein sollten.

Das gelte auch für heute, so Pfarrer Klein. „Gott kommt auch heute noch als Kind zur Welt – überall dorthin, wo ich bin.“ Er komme vor allem dorthin, wo Menschen in Armut und Not seien, er sei auch und ganz besonders bei den Menschen im Gazastreifen und in der Ukraine.



„Dadurch sehen wir auch, dass Krippe und Kreuz im alltäglichen Leben zusammengehören“, so der katholische Ortspfarrer von Pommelsbrunn. Sowohl in der Krippe als auch am Kreuz kommt uns Jesus mit seinen weit ausgebreiteten Armen entgegen, um uns zu zeigen, dass er gerade dort im Alltag bei uns sein möchte, wo es schwer ist im Leben. Das sei vielleicht auch der Grund weshalb die Kirche schon seit vielen Jahrhunderten das Weihnachtsfest am zweiten Feiertag zusammen mit dem Gedenken an den ersten Märtyrer der Kirche, den heiligen Stephanus, begeht.

Spende an die Tafel übergeben

Fleißige Frauen und Männer waren es, die Mitte August die Kräuterbündel für den Patroziniumsgottesdienst unserer Pfarr- und Wallfahrtskirche gebunden haben. Den Erlös in Höhe von 750 Euro konnte Pfarrgemeinderatsvorsitzende Hilde Mertel mit Pfarrer Roland Klein an Maria Hummer, die Leiterin der Tafel in Hersbruck, übergeben. „Es gibt zwar genügend Möglichkeiten, Geld für Hilfsprojekte in der ganzen Welt zu spenden, und überall ist die Not groß, aber auch bei uns gibt es viele Menschen, die teils ganz unschuldig in Not gekommen sind. Und daher haben wir uns entschlossen, auch in diesem Jahr den Erlös der Kräuterbündelaktion der Tafel in Hersbruck zukommen zu lassen“, so Hilde Mertel bei der Übergabe des Geldes. Sie berichtete hier von Gesprächen mit den Kräuterbündelbinderinnen und -bindern, die hier ein gewichtiges Wort an der Verteilung des Geldes haben. Maria Hummer war sehr erfreut über den Betrag, der zu 100 % bei den Bedürftigen ankommen wird. Bei einem kleinen Rundgang durch die Räume der Tafel erklärte Maria Hummer die Essensausgabe, und man merkte ihr dabei sichtlich an, wie begeistert sie und auch ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind. „Es macht einfach Freude, wenn man Menschen helfen kann, die Hilfe brauchen“, so die Leiterin der Tafel Hersbruck.



Kerzen an Mariä Lichtmess gesegnet



Es ist schon guter Brauch, dass am Fest Mariä Lichtmess am 2. Februar in einem festlichen Gottesdienst die Kerzen gesegnet werden, die im Laufe eines Kirchenjahres dann in den Kirchen angezündet werden. Ebenso guter Brauch ist es, dass an diesem Tag die Erstkommunionkinder ihre Kommunionkerzen selber verzieren und natürlich auch diese Kerzen im Gottesdienst gesegnet und danach von den Gottesdienstbesuchern oftmals auch bewundert werden. Pfarrer Roland Klein erläuterte anstelle der Predigt, für was in der Kirche all die verschiedenen Kerzen gebraucht werden. Die Gottesdienstbesucher genossen beim Gottesdienst noch einmal die weihnachtlich geschmückte Kirche, denn auch das ist Tradition, dass nach dem Fest der Darstellung des Herrn, wie Mariä Lichtmess eigentlich heißt, die Christbäume und Krippen wieder abgebaut werden.

Närrisches Treiben in Heldmannsberg

Es ist schon ein guter Brauch, dass in der Pfarrei Heldmannsberg/Pommelsbrunn der Treff 50Plus eine Faschingsfeier veranstaltet. Maria Barfuß und Irmgard Maier, die beide die Organisation der Feier innehaben, haben hierzu Klaus Hauenstein aus Hirschbach eingeladen, der die Feier mit seiner Quetsch'n musikalisch gestalten sollte. Welch eine Überraschung war es, dass auch Gunda Haas aus Thalheim ihr Keyboard mitgebracht hatte. So spielten beide spontan miteinander einige der zünftigen Faschingschlager, aber



auch volkstümliche Melodien, die von den Anwesenden auch kräftig mitgesungen wurden. Kräftig gelacht wurde, als sich die beiden Musikanten über das gespielte Tempo der Lieder nicht immer einig waren und darüber fachsimpelten, wer nun zu schnell oder zu langsam spielen würde. Alles in allem war der kurzweilige Nachmittag wieder viel zu schnell vergangen.

Auftakt zur Fastenzeit

Die Asche, mit der am Aschermittwoch die Gläubigen in den Gottesdiensten bestreut werden, ist ein Zeichen der Vergänglichkeit. Aus diesem Grund verbrannte Pfarrer Roland Klein im Beisein der Erstkommunionkinder am Vorplatz der Kirche in Hartmannshof ganz bewusst einen Palmbuschen des vergangenen Jahres. Aus diesen Palmzweigen wird in vielen Pfarrgemeinden auch die Asche hergestellt, mit denen den Gläubigen beim Aschermittwochsgottesdienst dann ein Aschekreuz auf die Stirn ge-

zeichnet wird. „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehren wirst“, so lautet der Zuspruch, der dabei gesprochen wird. Und: „Kehr um, und glaub an das Evangelium“. In seiner Predigt legte der Geistliche den anwesenden Gläubigen das ans Herz, was Jesus seinen Zuhörern schon vor rund 2000 Jahren gesagt hat: dass das Fasten, das Beten und das Almosengeben (d. h. die gute Tat) eine gute Möglichkeit seien, sich auf das Osterfest vorzubereiten und dabei sein eigenes Handeln wieder einmal in den Blick zu nehmen.



Erstkommunion in den Pfarreien

Unsere Erstkommunionkinder 2024 stellen sich vor:

Pfarrei Neukirchen/Etzelwang

Diese Kinder feiern am Sonntag, 7. April um 10.30 Uhr ihre Erstkommunion in der Katholischen Kirche „St. Peter&Paul“ in Neukirchen:

Neukirchen: Altschmied Franziska, Balleisen Timo, , Fischer Leni, Melchner Sophia, Naro Tim, , Prochotta Fabian, Reiff Mathilda,

Etzelwang: Bürger Elias, Probst Benedikt, Walters Lia

Neutras: Maier Franz und Katharina. **Lehendorf:** Ertel Tessa, Glorim Carla

Holnstein: Simmel Melissa

Pfarrei Heldmannsberg/Pommelsbrunn

Diese Kinder feiern am Sonntag, 5. Mai um 10.30 Uhr ihre Erstkommunion in der Katholischen Kirche „Clemens Maria Hofbauer“ in Happurg:

Alfeld: Miriam Ehrig, Quirin Meixner

Förrenbach: Linda Konietzko

Guntersrieth: Kilian Erdner

Hartmannshof: Kilian Kaufuß, Alicja Szczepanska, Lilly Wolf,

Weigendorf: Tim Nißlein.

Pommelsbrunn: Ackermann Linus, Balling Moritz, Gennaro Angelina

Happurg: Deinzer Finn, Forgione Giulia

Kainsbach: Gast Anni + Paula, Roller Florentine

Eschenbach: Sipos Charlotte

Hohenstadt: Buchholz Maria, Liebl Felix, Maffei Charlotte.

Kommunionkinder erneuern Taufversprechen

„Ja, ich glaube“ und „Ja, ich will“ waren die Antworten der Kinder auf die Fragen von Pfarrer Roland Klein. In einem Familiengottesdienst waren die Kinder eingeladen, die sich derzeit auf den Empfang der ersten heiligen Kommunion im kommenden Frühjahr vorbereiten. „Nachdem bei der Taufe eure Eltern stellvertretend für euch diese Antworten gegeben haben, seid ihr jetzt schon so groß, dass ihr selber sagen könnt, ob ihr zur Erstkommunion gehen möchtet“, so der Pfarrer der katholischen Pfarrgemeinde Heldmannsberg/Pommelsbrunn.

Zuvor hatte Gemeindereferentin Stefanie Seufert-Wolf, die in der Pfarrei für die Erstkommunionvorbereitung verantwortlich ist, die Kinder alle namentlich aufgerufen und Ort und Tag ihrer Taufe ge-

nannt. Auf die Frage, welche Kinder sich noch an ihre Taufe erinnern konnten, konnte nur ein Kind mit „Ja“ antworten. Die anwesenden Eltern lud Klein ein, einmal zurückzudenken, welche Erinnerung sie mit der Taufe ihrer Kinder noch verbinden würden.

In seiner Predigt ging Klein darauf ein, dass es die Aufgabe eines Christen ist, die leise Stimme Gottes im Alltag zu hören, um dann dieser Stimme auch zu folgen. Alle Christen sollten im Alltag die Liebe zu Gott und zum Nächsten verwirklichen. Das sei der Auftrag, der einem jeden Christen mit der Taufe bereits in die Wiege mit hineingelegt worden sei, so der Geistliche. Während nach der Erneuerung des Taufversprechens die mitgebrachten Taufkerzen der Kinder entzündet wurden, wurden alle anwesenden Gläubi-



gen als Erinnerung an die Taufe mit dem Weihwasser besprengt.

Am Ende des Gottesdienstes erhielt jedes Kommunionkind als Erinnerung ein kleines Weihwasserfläschchen mit nach Hause.



350 Jahre Kirche in Heldmannsberg Ein Blick in die Geschichtsbücher (3)

Wenn man heute unsere Kirche betrachtet, dann macht der ein oder andere sich vielleicht Gedanken, welche Bauteile noch „original“ sind, also aus der Zeit des Kirchenbaues stammen. Hier heißt es in der Chronik:

„1675 war die Kirche völlig eingedeckt. Altarstein und Stühle waren bereits vorhanden, der Chor mit Marmelsteinen gepflastert, auch sämtliche Fenster bereits eingesetzt. 2 Beichtstühle, das Friedhofschor, die Sakristeitüre waren zwar auch schon fertig, lagen aber noch in den Werkstätten zu Amberg. Nötig war noch die Pflasterung des Langhauses, die Anfertigung der Kanzel, dreier Altäre, dreier Emporen, zweier Glocken und der Uhr. Ganz ungeschickt war der Turm gebaut. Er war so eng, dass man die Glocken nur übereinander hängen konnte. Ein Abbrechen erschien als das Beste. Im März/April 1674 hatte ihn auch ein Unwetter halb abgedeckt. Die Fenster waren schon wieder kaputt, man hatte sie eingeworfen. Im Oktober 1675 wurde der Altarstein ganz hergerichtet, die Läden an der Sakristei und Kirchen- und Friedhofschor angebracht.

1676 schritten die Bauarbeiten kaum vorwärts. Landrichter K. v. Lichtenau war gestorben. Auch wollten die Jesuiten von Ingolstadt den einst 1638 erhaltenen Vorschuss nicht erstatten. Dazu wollte die Regierung auch gleich Pfarr- und Mesnerhaus bauen. Über Beratungen verblieb die Fertigstellung.

Der neue Landrichter, Mendel von Steinfels, begab sich mit dem Maurermeister Peter Spineta, Palier (*Anm. d. Verf.: Polier*) Andreas Möls und Zimmermann Balthasar Rasberger nach Heldmannsberg, um einen Überblick über den ganzen Bau zu gewinnen. Die Kirche war noch ganz eingerüstet, dieses Gerüst aber drohte zu verfaulen. Der Turm erwies sich als ganz unbrauchbar. Die Kirche musste innen und außen vollständig verputzt, die langen Fenster in der Kirche und in der Sakristei wegen vieler Beschädigungen vergittert werden. Außerdem waren noch das Pflaster im Langhaus, der Choralter und zwei Nebenaltäre, Kanzel, Empore, Altarstein, Almosenstock, Sakristeitüre und die Treppe zur Empore zu beschaffen. Dennoch trachtete man, möglichst bald Gottesdienst in der Kirche halten zu lassen. Am Tag Mariä Verkündigung (25. März 1677) hielt auch Pfarrer Johann Kramer von Neukirchen die erste Messe in der noch nicht einmal benedizierten Kirche. Ein altare portabile (*d. h. ein tragbarer Altar*) und Kelch hatte man von Haunritz sich verschafft.“

Der Anfang unserer Heldmannsberger Pfarrkirche war also alles andere als ein einfacher. Die Beschädigungen der Kirche stammten wohl von den Auseinandersetzungen zwischen denjenigen Gläubigen, die katholisch waren und dies wohl bleiben wollten und denjenigen, die in Heldmannsberg gerne auch eine evangelische Kirche gehabt hätten.

ten. Die vergitterten Fenster an der Sakristei und auch am Pfarrhaus zeugen auch heute noch davon.

Die Baumängel der damaligen Zeit haben sich auch in der Folgezeit als solche herausgestellt. Der Kirchturm ist bis zum heutigen Tag die „Schwachstelle“ unserer Kirche. Er ist der Witterung ausgesetzt, so dass der Putz immer wieder erneuert werden muss. Das sehen wir auch, wenn wir heute auf den Kirchturm blicken. Die Glocken im Inneren sind schwer zugänglich, wenn Reparaturen anstreben oder aber auch der jährliche Kundendienst gemacht werden muss.

Dass die Pfarreien St. Peter und Paul Neukirchen und Mariä Himmelfahrt Heldmannsberg schon immer eng zusammengearbeitet haben, sieht man auch daran, dass der damalige Neukirchner Pfarrer Johann Kramer die erste Messe in der neu erbauten Heldmannsberger Kirche – oder sollte man sagen: Kirchenbaustelle – gefeiert hat. Von dieser Messfeier wird folgendes berichtet:

„Es ging armselig zu. Um predigen zu können, stellte sich Pfarrer Johann Kramer auf einen Stuhl vor dem Altar. Bei starkem Wind drohten die Hostien davonzufliegen.“ (Fortsetzung folgt)

Zu einer eigentlichen Weihe des Gotteshauses kam es nicht. Man wollte die Gelegenheit nutzen, als der Eichstätter Weihbischof in Neumarkt die Kapuzinerkirche weihte, aber die Zeit war zu kurz. Pfarrer Kramer verlangte nun die Anschaffung der notwendigsten Dinge: ein altare portabile samt Tuch, ein Messgewand aus Cardis mit einem weißen Kreuz auf der Außen- und Innenseite, Albe, Manipel, Korpo-

raltaschen samt Korporale, ein Messbuch auf einem Kissen, 2 Opferkanonen samt einem Schlüssel, 2 hölzerne Leuchter samt Glöcklein, ein Altartuch, 2 Tücher vor und über dem Altar, bis ein Antependium gemacht würde, Weihwasserkessel, 2 Wachskerzen, Baret, Kruzifix und ein Marienbild auf dem Altar. Zum Aufbewahren eine Truhe und eine Türe vor die Sakristei. Die Anschaffung der Paramente wurde am 24. März 1677 genehmigt, ebenso die eines Klingelbeutels und eines Tischleins, vor dem der Pfarrer sich anziehen konnte. Manches borgte man sich: So ein Kelchtüchlein mit grüner Seite gefüttert, eine Korporaltasche, ein Frauenbild von Frau Mörl in Haunritz (1688 zurückgegeben).

Zur Erklärung: Paramente sind Messgewänder; die Albe ist das weiße Untergewand, das bei der Messe der Priester trägt; der Manipel war Bestandteil bei den alten, barocken Messgewändern und wurde um den linken Arm getragen; das Korporale ist das weiße Tuch, auf dem Kelch und Hostienschale während der Messe gestellt werden; das Antependium ist ein Bild oder ein Tuch, das die Vorderseite des Altars bildet; mit dem Kelchtüchlein werden Kelch und Hostienschale nach dem Kommunionempfang gereinigt.

Aus: Karl Schornbaum, Geschichte der Pfarrei Alfeld, Ein Beitrag zur Geschichte des Nürnberger Landes, 1922



Hallo, hast du in den Sommerferien schon was vor? Nein? Was hältst du dann von einem Wochenende voller Spiel und Spaß?

Wir laden euch herzlich zu unserem Zeltlager vom 26.07. bis 28.07.2024 in Fürnried ein. Eingeladen sind alle Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren.

Wir sind uns sicher, dass es für dich ein tolles Erlebnis wird. Du wirst viele neue Freunde kennenlernen, spannende Spiele spielen, interessante Workshops besuchen und an unserem Lagerfeuer sitzen können. Außerdem haben wir eine Nachtwanderung geplant, die dir sicher gefallen wird!

Nach den Pfingstferien bitte bei Frau Seufert-Wolf oder Pfarrer Klein im Reli-Unterricht anmelden.

Wir laden dich und deine Freunde ein, bei uns schöne Tage zu verbringen und freuen uns auf euch!!



Dein Team New Tent